Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb inkl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 38. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 23. Januar 1861.**

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Wien, 22. Jan., Abends. Die heutige „Oesterreichische Zeitung" dementirt die von der „Independance belge" gebrachte telegraph. Nachricht aus Konstantinopel, daß Oesterreich die Verhaftung der auf türkischem Gebiete sich herumtreibenden ungarischen Emissaire verlangt habe.

Wien, 22. Jan., Abends. Nach einem hier eingetroffenen Telegramm aus Mailand meldet die heutige „Perseveranza" einen Zusammenstoß der Piemontesen mit den Aufständischen bei Ascoli. Die ersteren zogen sich mit einem Verluste von zwei Offizieren und 40 Mann zurück, griffen aber nach zwei Tagen die Aufständischen abermals an, bombardirten Mozzano, Santo vito und Rosaro, mußten sich aber wiederum vor der feindlichen Uebermacht zurückziehen. Es wurde darauf eine stärkere Truppenkolonne gegen die Aufständischen entsendet.

Frankfurt a. M., 22. Jan. In dem Baist'schen Nachdrucksprozesse entsprach heute das hiesige Zuchtpolizeigericht dem Antrage der Staatsanwaltschaft, indem es die Sache, behufs nachträglicher eidlicher Vernehmung Sr. königl. Hoh. des Prinzen Friedrich Karl, an den Untersuchungsrichter zurückwies. Das Gericht nahm an, daß der Antrag des Vertheidigers auf persönliche Ladung des Prinzen zur Zeit noch verfrüht sei.

Paris, 21. Jan. Die heutige „Patrie" meldet gerüchtsweise, daß Frankreich, Rußland und England auf dem Punkte stehen, sich wegen einer gütlichen Lösung der dänischen Frage ins Einvernehmen zu setzen.

Paris, 22. Jan. Der heutige „Moniteur" sagt in seinem Bulletin, daß die Anwesenheit der Gesandten Spaniens, Baierns, Sachsens und Portugals in Gaeta dem Entschlusse des Königs, den Widerstand fortzusetzen, nicht fremd sei.

Rom, 21. Jan. Die Gesandten Rußlands, Preußens und Portugals sind von Gaeta nach Rom zurückgekehrt, dagegen sind der päpstliche Nuntius, so wie die Gesandten Oesterreichs, Spaniens, Baierns und Sachsens in Gaeta geblieben.

Pesth, 21. Januar. In der heutigen Ausschußsitzung des hiesigen Comitats wurde das kaiserliche Manifest vom 16. dieses Monats verlesen und einstimmig beschlossen, die Verhandlung darüber bis zur nächsten am 11. Febr. stattfindenden Generalversammlung zu vertagen.

Preußen.

Berlin, 22. Jan. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Staats- und Kriegsminister, General-Lieutenant v. Roon, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers von Oesterreich Majestät ihm verliehenen Großkreuzes des Leopoldordens, sowie dem Leibarzt des Prinzen Friedrich von Preußen königl. Hoh., Geh. Sanitätsrath Dr. Nieland zu Düsseldorf, zur Anlegung des von des Königs von Hannover Maj. ihm verliehenen Ritterkreuzes des Guelphen-Ordens zu ertheilen. (St.-A.)

K. C. **Berlin,** 22. Jan. [Adreß-Amendements.] Im Herrenhause liegen zu dem Adreßentwurf der Kommission bereits mehrere Amendements gedruckt vor. Zwei sind von den HH. Hasselbach und Gen. (Brüggemann, Graf Rittberg, den beiden neu berufenen Mitgliedern Grimm und Jähnigen und mehreren Bürgermeistern); das erste will hinter die lobende Erwähnung der konservativen Grundlagen und die tadelnde der liberalen Ideen die Worte einschalten: „Wir freuen uns der Versicherung, daß Ew. Majestät die Verfassung und die Gesetze des Landes schirmen werden und fest stehen wollen auf den Grundsätzen, mit welchen Allerhöchstdieselben schon die Regentschaft übernommen haben." — Nach dem zweiten Amendement soll bei Erwähnung der „Stärkung der preußischen Wehrkraft" eingeschaltet werden: „Wir werden nicht anstehen, die dazu in Aussicht genommenen Mittel zu bewilligen, soweit wir dies irgend mit dem Wohle des Landes für verträglich halten."

Ein anderes Amendement ist vom Grafen Bninski; es will bei den Worten: „daß Seine Hand das Wohl und Recht Aller in allen Schichten der Bevölkerung hüten wolle" — einschalten: „In solchem Vertrauen hoffen gleichfalls Euer Majestät Unterthanen polnischer Nation, daß auch ihre auf Gottes Ordnung, internationalen Verträgen und königliche Worte gegründeten Rechte Anerkennung und Schutz finden werden."

Das erste der beiden Hasselbachschen Amendements ist das umfassendste; gegenüber dem politischen Theile des Adreß-Entwurfs der Commission, worin eine Anzahl solcher Erklärungen des Königs — von der Ansprache an die Minister im November 1858 an bis zur letzten Thronrede — umschrieben sind, in denen die Mitglieder der Adreß-Commission eine der ihrigen verwandte Anschauung finden, hebt das Amendement eine der liberalen Auffassung günstige Erklärung des Königs über seine gesammte Regierungs-Politik hervor, und ersucht, in den Adreß-Entwurf ein Wort einzuführen, welches bisher ganz darin fehlt — das Wort „Verfassung."

Das zweite Hasselbachsche Amendement enthält einen Vorbehalt in Bezug auf die Mehrausgaben der Militär-Verwaltung.

Das Amendement Bninski kann als das polnische bezeichnet werden; die Berufung auf „Gottes Ordnung" ist eine Umschreibung des Nationalitätsprincips. Wahrscheinlich wird die polnische Fraktion im Hause der Abgeordneten dasselbe Amendement einbringen.

Die Adreß-Commission des Hauses der Abgeordneten hält seit gestern täglich zwei Sitzungen. Ueber die Verhandlungen verlautet nur, daß dieselben sehr lebhaft sind und daß namentlich eine sehr eingehende Besprechung der Verhältnisse des hiesigen Polizei-Präsidiums stattgefunden hat.

Außerdem hält die Commission des Hauses der Abgeordneten für die Geschäfts-Ordnung Sitzungen, in denen die Frage wegen Erledigung der drei Mandate verhandelt wird.

Berlin, 22. Jan. [Vom Hofe.] Se. Maj. der König empfingen heute Morgen Se. k. H. den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, den Fürsten von Thurn und Taxis, und nahmen die Vorträge des Staatsministers v. Auerswald und des General-Majors Frh. v. Manteuffel entgegen. — Gestern gaben Se. M. der König und J. k. H. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin J. k. H. dem Großherzoge und der Frau Großherzogin von Baden bei der Abreise bis zum Anhalter-Bahnhofe das Geleit. — J. M. die Königin Amalie von Sachsen und Se. k. H. der Prinz Karl von Baiern haben J. M. der Königin Elisabet ihren Besuch anmelden lassen. J. M. die Königin Amalie gedenkt bereits am Montag bei ihrer erlauchten Schwester einzutreffen und wird alsdann dieselben Gemächer bewohnen, welche seither J. k. H. die Frau Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin inne hatte, die an demselben Tage nach dem Haag abreist. Se. k. H. der Prinz Karl von Baiern beabsichtigt am 3. Februar von München auf Schloß Sanssouci einzutreffen.

— J. k. H. der Prinz Karl und der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin begaben sich heute Mittag nach Schloß Sanssouci. Der Großherzog, welcher heute Abends nach Schwerin zurückzukehren gedenkt, verabschiedete sich von den hohen Frauen und traf mit Sr. k. H. dem Prinzen Karl Nachmittags zur Tafel von Potsdam hier wieder ein.

— Der für die kommerziellen Verhandlungen mit Frankreich hierher entsendete bevollmächtigte Minister de Clercq hat sich durch ein betrübendes Familien-Ereigniß genöthigt gesehen, auf einige Tage nach Paris zu gehen. Derselbe wird bereits zu Ende dieser Woche wieder hierher zurückkehren.

Wesel, 20. Jan. [Kasernen-Brand.] Heute Morgen 7½ Uhr wurde die Ruhe unserer Stadt durch Feuersignale gestört; in der Kaserne der 3ten reitenden Batterie der Westfäl. Artillerie-Brigade Nr. 7 auf der Ritterstraße, unweit des Flachschen-Thores, war Feuer ausgebrochen. Da das Feuer sich schnell auf dem ganzen Söller, auf welchem die Fourage sich befand und wo das Feuer seinen Ursprung herhaben soll, verbreitete, so stand bald der größte Theil des Daches in Flammen; nichts Bewegliches wurde ein Raub der Flammen. Der umsichtigen und energischen Hilfe von Militär und Bürgern hatte man es zu danken, daß dem weiteren Umsichgreifen des Feuers bald ein Ziel gesetzt wurde. Außer der Kaserne hat nur ein kleines anliegendes Häuschen Schaden genommen. (Rh.- u. R.-Z.)

Deutschland.

Frankfurt, 19. Jan. Der Antrag der kgl. sächsischen Regierung in Bezug auf Errichtung eines Bundesgerichts lautet nach der „Frkf. Postztg." wie folgt:

„Wie hoher Bundesversammlung in geneigter Erinnerung ruhen wird, wurde, nachdem die vierte Kommission der dresdener Ministerial-Konferenzen den Entwurf der Errichtung eines ständigen Bundesgerichts unter dem 28. April 1851 der Konferenz übergeben, letztere aber in der Schlußsitzung vom 15. Mai desselben Jahres diesen Entwurf der Bundesversammlung zu weiterer Berathung zu überreichen beschlossen hatte, in der Bundestagssitzung vom 8. Juli 1851 die Niedersetzung eines besonderen Bundestags-Ausschusses zur Bearbeitung der hinsichtlich eines obersten Bundesgerichts eingereichten Vorschläge der vierten dresdener Kommission beschlossen. Nicht minder wurde in der 34. Sitzung vom 3. Nov. 1859 ein Antrag der großherzoglich badischen Regierung, dahin lautend:

„Hohe Bundesversammlung wolle den betreffenden Ausschuß veranlassen, die Berathungen über Errichtung eines Bundesgerichts sofort wieder aufzunehmen, dabei die in der angeschlossenen Denkschrift enthaltenen Vorschläge der Prüfung zu unterwerfen und daraufhin über Einrichtung, Zusammensetzung und Kompetenz des ständigen Bundesgerichts Vortrag zu erstatten" —

dem am 8. Juli niedergesetzten Ausschusse zugewiesen, dieser Ausschuß auch um zwei Mitglieder verstärkt. Endlich wurde ein in der 40. Sitzung vom 17. Dezember 1859 von den Regierungen von Baiern, Königreich Sachsen, Württemberg, Kurhessen, Großherzogthum Hessen, Nassau, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz gestellter Antrag, dahin lautend:

„Hohe Bundesversammlung wolle den mit der Erörterung der Frage wegen Errichtung eines Bundesgerichts beauftragten Ausschuß veranlassen, zugleich über die Frage, ob und inwieweit die Herbeiführung einer gemeinsamen Civil- und Kriminalgesetzgebung wünschenswerth und ausführbar sein werde, sich gutachtlich zu äußern" —

in der ersten Sitzung vom 5. Januar 1860 gedachtem Ausschusse ebenfalls zugewiesen.

Wenn nun gleichwohl der Eingang eines Vortrages des verehrlichen Ausschusses bisher zu vermissen gewesen ist, so glaubt die königl. sächsische Regierung sich mit anderen hohen Regierungen in dem Wunsche zu begegnen, daß die seiner Berathung unterliegenden Fragen, deren Bedeutung von keiner Seite verkannt werden dürfte, eine endliche und baldige Lösung finden möchten.

Der königl. Gesandte ist daher angewiesen, den Antrag zu stellen:

„Hohe Bundesversammlung wolle an den verehrlichen Ausschuß das Ersuchen richten, die rückständige Berichterstattung, insbesondere was die ihm zunächst zugewiesene Frage der Errichtung eines stehenden Bundesgerichts betrifft, thunlichst zu beschleunigen."

Dresden, 19. Jan. [Polizeiregiment.] Der „Voss. Z." wird geschrieben: Die Fälle mehren sich fortwährend, welche das Beust'sche Polizeiregiment in seinen Folgen darstellen. Vor einigen Tagen wurde ein Dienstmädchen aus Neustadt a. d. Orla unterwegs auf der Eisenbahn nach ihrem Paß von einem Gendarmen gefragt und da sie keinen bei sich hatte, trotz ihrer weitern Angabe, daß der Paß sich bei ihrem als Eilgut mit aufgegebenen Gepäck befinde, arretirt und ins Gefängniß geschleppt. In demselben ist sie Nachts erfroren. Gegen den Gendarmen ist Untersuchung eingeleitet; warum nicht auch gegen diejenigen, welchen die Sorge für den Zustand des Gefängnisses obliegt. Nur in einem Polizeistaat wie Sachsen unter Beust ist es möglich, daß solche Polizeiübergriffe vorkommen.

Oesterreich.

Aus Pesth. [Allerhöchstes Reskript an sämmtliche Komitate und städtischen Magistrate des Königreiches Ungarn.] Franz Joseph der Erste rc. Als Wir vor 12 Jahren die Regierung Unserer Monarchie antraten, wüthete ein verheerender Bürgerkrieg im Innern Unseres Reiches; fast überall waren die Staaten, — ja die Gesellschaft selbst — in ihren Grundfesten erschüttert. Leidenschaft, Verblendung, der Irrthum mancher Redlichen und Wohlmeinenden, der Terrorismus vieler Uebelwollenden, eine Verkettung mannigfach unglücklicher Verhältnisse führten die Lösung durch das Schwert herbei. Es war Unser Wille, daß diese Lösung nicht die dauernde Grundlage der öffentlichen Zustände sein solle. Wir konnten und wollten die Interessen Unserer Monarchie nicht preisgeben, welche mit so schmerzlichen Opfern vertheidigt und gesichert worden waren; bei der definitiven Gestaltung derselben wünschten Wir jedoch nichts lebhafter, als daß die tiefgewurzelten, dem Volke Ungarns theueren staatsrechtlichen Einrichtungen dieses Unseres Königreiches möglichst rasch und vollständig wiederhergestellt würden, worin zugleich für alle Unsere übrigen Völker eine Garantie der Anbahnung und Begründung verfassungsmäßiger Zustände liegt. Zur Durchführung dieser Aufgabe haben Wir Unsere Entschließung vom 20. Okt. v. J. erlassen. Friede, Ausgleichung und Versöhnung fordern aber offenes Entgegenkommen, redlichen Willen und aufrichtiges Zusammenwirken ohne böswillige Hintergedanken oder leidenschaftliche Ueberstürzung. Wir haben die Bedenken, welche sich einer theilweisen Wiederherstellung der ungarischen Verfassungszustände vor der definitiven Regelung aller staatsrechtlichen Verhältnisse entgegensetzten, wohl erwogen und gekannt. Doch konnten sie Uns nicht abhalten, dieser Wiederbelebung, namentlich auf dem Gebiete munizipaler Thätigkeit, Raum zu geben, in der Ueberzeugung, daß Vertrauen Vertrauen schafft, offenes Entgegenkommen bei einem edlen und politisch reifen Volke gerechte Würdigung, wahres Verständniß, redliche Unterstützung findet. Unsere Erwartungen sind nicht vollständig in Erfüllung gegangen.

Mit Gleichmuth und Nachsicht haben Wir die ersten Ueberstürzungen im Gange des öffentlichen Lebens wahrgenommen. Wir haben sie auf Rechnung der aufgeregten Strömung der Zeit, niedergehaltener Leidenschaften und des Aufbrausens lange entwöhnter öffentlicher Thätigkeit gesetzt. Nun aber, wo einzelne Komitate die Wahl der Ausschüsse dazu benützen, um in die Zahl derselben solche Individuen aufzunehmen, die unerbittliche Gegner Unserer Monarchie und Unserer Herrscherrechte sind, die, sich auswärtigen Feinden anschließend, die Ruhe Unserer Länder durch hinterlistige Verschwörung und freche Aufreizung gefährden; wo der Versuch gemacht wird, die verschiedenen Ansichten über die zukünftige Feststellung der Steuerfrage im Geiste einer Steuerverweigerung auszubeuten, welche die materiellen Hilfsquellen des Staates lähmt, die Begriffe des Volks verwirrt und die öffentlichen Zustände in eine Richtung treibt, deren leichtsinnige und heuchlerische Vertreter selbst fühlen müssen, daß sie nicht geduldet werden kann; — nun, wo die nothwendigsten Uebergangsbestimmungen zur Aufrechthaltung geordneter Privatrechts-Verhältnisse mit ungeduldiger Hast beseitigt werden wollen; wo einzelne Komitate unter dem Vorwande der Erhaltung der öffentlichen Ruhe mit Belastung des Volkes die Nationalgarde wieder aufstellen und bewaffnen, bei Feststellung der Gehalte der Komitats-Beamten die gebührende Ueberwachung Unserer Behörden gänzlich bei Seite setzen und uneingedenk ihres Berufes nicht anstehen, weit über die Grenzen ihrer gesetzlichen Rechte hinaus — als unabhängige Körperschaften fast alle Staatsgewalt an sich zu reißen, nun wird es unerläßliche Pflicht, diesen frevelhaften Uebergriffen entschieden entgegenzutreten und nicht zu dulden, daß die konstitutionelle Freiheit in einer Weise ausgebeutet werde, welche durch den Umsturz der öffentlichen Ordnung zur Revolution führt.

Der Glaube Unserer Völker an den Ernst der Absicht, geordnete verfassungsmäßige Zustände herbeizuführen, müßte erschüttert werden, wenn noch länger anarchische Bestrebungen geduldet würden, deren Entwicklung stets der Untergang jeder gesetzlichen Freiheit ist.

Wir halten unabänderlich an Unseren Entschließungen vom 20. Oktober v. J. fest, und werden Unseren Völkern die ihnen zugesicherte verfassungsmäßige Entwicklung zu wahren und gegenüber Unseres Königreiches Ungarn Alles festzuhalten wissen, was demselben zugesagt wurde. Eben so fest steht aber Unser Wille, der Revolution, möge sie offen auftreten oder sich heuchlerisch in das Gewand legaler Formen hüllen, mit aller Macht entgegenzutreten; diese Macht, wir bezweifeln es nicht, wird in dem echten Vaterlandsgefühle aller besseren Elemente Unterstützung finden; sie werden nicht dulden, daß sich auf dem Wege friedlicher Ausgleichung Hindernisse aufthürmen, welche die Leidenschaft oder die Selbstsucht Einzelner hervorruft; sie werden zu verhindern trachten, daß die regierende Gewalt in Erfüllung ihrer heiligsten Pflichten auf die materielle Macht in dem Augenblicke beschränkt werde, wo diese nur als nothwendige Stütze der moralischen Macht hätte dienen sollen.

Indem Wir diese Unsere Absichten und Warnungen zur Kenntniß aller Komitate Unseres Königreiches Ungarn bringen, und gleichzeitig auf den Art. 3 vom Jahre 1790 hinweisen, dessen Bestimmungen über Unsere Krönung Wir selbst baldigst verwirklichen wollen, dessen weitere Satzungen aber auch bis zur Krönung alle Verpflichtungen der Unterthanstreue sicherstellen, befehlen Wir zugleich ernstlich:

Erstens: Daß überall, wo man sich vermessen hat, unter die Mitglieder der Komitats-Ausschüsse im Auslande lebende Hoch- und Landesverräther zu wählen, die in Verbindung mit den auswärtigen Feinden Unserer Monarchie sich auch jetzt noch verbrecherischer Umtriebe gegen Uns und den Staat schuldig machen, diese Wahlen für null und nichtig erklärt werden.

Zweitens: Wir befehlen unter strenger Ahndung, daß alle Versuche, welche dahin abzielen, die Eintreibung der direkten Steuern und indirekten Abgaben mittelbar oder unmittelbar zu hemmen oder neue Steuern selbständig auszuschreiben, beseitigt, alle darauf bezüglichen Beschlüsse unverzüglich aufgehoben und über Durchführung dieses Befehles der königlichen Statthalterei gleichzeitig ohne Säumniß Bericht erstattet werde.

Drittens: Ebenso erklären Wir bis zur landtäglichen Berathung und beziehungsweise bis zu Unseren auf Grundlage der Anträge Unseres Judex Curiae zu treffenden provisorischen Anordnungen, alle Beschlüsse für null und nichtig, welche die im Sinne Unserer Entschließung vom 20. Oktober v. J. zeitweilig aufrecht erhaltenen Justizbehörden aufheben, oder ihre Wirksamkeit lähmen, und weisen strengstens die Gerichte des Landes zur Aufrechthaltung der diesem nach bestehenden Gesetze und Verordnungen an, deren endgiltige Abänderung im Interesse des Landes und der Privaten nur im Wege regelmäßiger landtäglicher Verhandlung und nicht durch einseitige Beschlüsse geschehen kann, welche den öffentlichen Rechtszustand in ein unabsehbares Chaos stürzen würden.

Viertens: Da Wir die Revision, beziehungsweise die Bestätigung, Modifikation oder Aufhebung der Gesetze vom Jahre 1847/48 und die Ausgleichung mit Unseren Entschließungen auf den Landtag vom 2. April l. J. verwiesen haben und die faktische Wiederherstellung dieser erst erwähnten Gesetze mit Fragen zusammenhängt, deren einseitige und überstürzte Lösung alle im Laufe der Zeit gewordenen Zustände und Interessen Ungarns ebenso, wie aller Unserer übrigen Länder gefährdet, die Wir gleichmäßig zu wahren verpflichtet sind; — da ferner die Entscheidung über die, mit der erneuerten Geltendmachung dieser Gesetze verbundenen Fragen ein Gegenstand reiffster Erwägung ist, welche nicht einzelnen Individuen oder Comitaten zukommen kann; so untersagen Wir hiermit auf's Strengste jeden Versuch, diese Gesetze faktisch in's Leben treten zu lassen, und befehlen, daß jedem ähnlichen Versuche mit den ernstesten Mitteln entgegen gewirkt werde.

Wenn seitens der Comitate ein Widerstand gegen diese Unsere Verordnungen an den Tag gelegt werden sollte, so sind die Sitzungen der Comitats-Ausschüsse zu suspendiren oder aufzulösen, und erforderlichen Falles diese Unsere Beschlüsse auch durch Anwendung materieller Gewalt zu vollziehen.

Alle diese Beschlüsse sind durch die nothwendige Fürsorge für das allgemeine Wohl Unserer Völker geboten, und wenn Unsere väterlichen Absichten abermals vereitelt und durch andere Widersetzlichkeit bedroht werden sollten, so würden Wir mit Leidwesen zu jenen Maßregeln der Strenge schreiten müssen, welche Wir gerne vermieden gesehen hätten.

Wenn dann hierdurch die Abhaltung des Landtages, welche Wir selbst lebhaft wünschen, verzögert und dadurch die, nicht blos im Interesse Ungarns, sondern eben so in jenem der ganzen Monarchie gelegene Lösung der wichtigsten und dringendsten Fragen und die vollständige Herstellung der verfassungsmäßigen Zustände in weitere Ferne gerückt werden solle, so wälzen Wir jede Verantwortung für die hieraus hervorgehenden vielfachen Nachtheile mit ruhigem Bewußtsein auf Jene, die das Werk friedlicher Ausgleichung absichtlich oder leichtsinnig hindern.

Tief durchdrungen von dem Ernste dieser Maßregeln, erfüllen Wir die Pflicht, das Uns von Gott und durch Unser Erbrecht anvertraute Land vor neuen Stürmen zu wahren, und gestützt auf die Einsicht der wahren Vaterlandsfreunde, auf Unser Recht und auf den Segen des Himmels — sehen Wir mit Zuversicht dem Augenblicke entgegen, wo die Krönung mit der Krone Unserer erlauchten Vorfahren den Erfolg Unserer Bemühungen zur Befriedigung und Beruhigung des Landes besiegeln wird.

Wien, am 16. Januar 1861. **Franz Joseph m. p.**

Baron Nikolaus Vay. Eduard Zsedényi.

⊙ **Ujhely,** 16. Jan. [Der Magyarismus.] Je weiter wir in Ungarn auf dem constitutionellen Wege vorwärts gehen, desto klarer stellt es sich heraus, daß für die Zukunft nur ein selbstständiges verantwortliches Ministerium Garantie bietet. — Oesterreichs Regierung wird mit allen Intriguen, mit allen Mitteln, die ihr zu Gebote stehen, und die sie schon 1848/49 anwendete, im Jahre 1861 nicht ihr Ziel erreichen. Es ist ein himmelweiter Unterschied in Ungarn zwischen 1848 und 1861. — Die Ungarn sind bereit, nicht nur alle Rechte und Freiheiten, so wie auch im Jahre 1848 mit allen im Lande wohnenden Menschen gleich zu theilen, (ausgenommen die Stockprügel für die Juden, wie in Eperies?) sondern auch in Rücksicht der Sprache gegen Jedermann billig und gerecht zu sein, und somit im Voraus jede Ursache, jeden Vorwand zu beseitigen, welcher zu Mühseligkeiten, zu Mißverständnissen und zu Conflicten führen könnte. Die elf Jahre waren eine große Schule für Jedermann, jeder hat Vergleiche angestellt und sich klare Begriffe geschaffen, daher werden die Versuche: Zwietracht zu erregen wie im Jahre 1848, keinen Brand in Ungarn hervorrufen. Die Völker in Ungarn sind heute nüchtern, (vide die neutraer Beschlüsse und die Ermahnungen Deak's) die Resultate der Uneinigkeit fühlt Jedermann, Niemand will sich selbst und das Land ins Verderben stürzen. — Die zweite Garantie findet Ungarn für seine Freiheit und Unabhängigkeit, daß alle übrigen Völker in Oesterreich eben derselben Regierungsform, derselben politischen Freiheiten und Institutionen theilhaftig werden, — dieses ist von Seite Ungarns ein Postulatum. — Der Landtag macht viele Vorbereitungen nöthig; die Regierungsmänner in Wien können durchaus mit diesen Gedanken sich nicht aussehnen, daß Ungarn ein selbstständiges, unabhängiges, verantwortliches Ministerium besitze; daß Ungarn seine Finanzen, sein Kriegswesen selbstständig und abgesondert verwalte, — und aus dieser Ursache wird hin und her getappt, daher diese Trostlosigkeit, diese Unentschlossenheit; denn die Männer der alten Schule, die Stützen des Absolutismus, sind noch nicht entfernt und gänzlich unschädlich gemacht, ihr Einfluß vernichtet noch immer das edle Streben derjenigen Männer, die klar und deutlich die Gefahr, den Abgrund sehen, der in kurzer Zeit Oesterreich unrettbar verschlingt, wenn nicht schnell und entschlossen die radicalsten Mittel zur Rettuung angewendet werden; die Reaction erhebt noch immer ihr

Haupt, und führt zum sichern Untergang, zum unvermeidlichen Verderben, zur gänzlichen Auflösung Oesterreichs. Die nächste Zukunft wird beweisen, ob Oesterreich noch gerettet werden kann, und ob alles zur Rettung angewendet wurde. — Außerordentlich auffallend ist es, daß im ganzen Lande, seit dem das constitutionelle Leben in Ungarn seinen Anfang nahm, sowie auch 1848, keine Missethaten, keine Verbrechen, keine Hauseinbrüche, keine Raubthaten verübt werden. — Das Volk in Ungarn ist zur Constitution vollkommen reif. — Ludwig Kossuth wird als Landtagsdeputirter sehr wahrscheinlich auch in der zempliner Gespanschaft gewählt. —

Großbritannien.

London, 20 Jan. [Cabinets-Krise.] Das „Court Journal" schreibt: „Es ist ernstlich die Rede davon, und man glaubt in offiziellen Kreisen daran, daß eine große Meinungsverschiedenheit im Cabinet herrsche. Dieselbe soll zwischen dem Premier und einem sehr hervorragenden Mitgliede seiner Regierung bestehen. Die Mehrheit des Cabinets steht, wie man hört, auf Seiten ihres Hauptes, und der die andere Ansicht vertretende edle Minister steht mit seiner Meinung über die fragliche Angelegenheit beinahe allein da. Ueber den Anlaß, welcher diese Differenz herbeigeführt hat, sind verschiedene Gerüchte in Umlauf, und am meisten neigt man sich der Vermuthung zu, daß es sich um eine britische Conföderation in Nord-Amerika und um die Auslegung des mit den Vereinigten Staaten abgeschlossenen Auslieferungs-Vertrages handle. In Bezug auf beide Fragen hat der betreffende Minister wohl ein Recht, zu beanspruchen, daß seine Meinungen mehr Gewicht haben sollen, als die seiner Collegen. Die Differenz ist vielleicht nicht ernst genug, um einen Rücktritt zu veranlassen; immerhin aber ist sie von hinreichender Wichtigkeit, um Discussionen herbeizuführen, in deren Gefolge ein solcher als möglich erscheint." Ohne Zweifel ist das Cabinets-Mitglied, von welchem das „Court-Journal" spricht, der Colonial-Minister, Herzog von Newcastle.

Frankreich.

[Pater Lacordaire.] Man beschäftigt sich hier viel mit der bevorstehenden Aufnahme des Paters Lacordaire in die Akademie. Mehr als 5000 Personen haben es versucht, Karten für den nur 1500 Personen fassenden Saal zu bekommen. Lacordaire und Guizot reden zu hören, ist ein selten gewordener Genuß, und da man von den beiden Rednern erwartet, daß sie es an politischen Ausfällen nicht fehlen lassen werden, so ist die Neugierde nur um so gespannter. Wie gewöhnlich wurden die beiden Reden vor einem aus fünf Akademie-Mitgliedern zusammengesetzten Ausschusse auch diesesmal vor der nächsten Donnerstag stattfindenden Feierlichkeit verlesen, und so erfährt man schon jetzt ihren wesentlichen Inhalt Folgendes. Ohne gegen Italien direkt aufzutreten, nimmt Pater Lacordaire doch vielfach zu Gunsten des Papstes das Wort. Pius IX. ist der Urheber der Wiedergeburt Italiens gewesen und hat doch nur den schwärzesten Undank geerntet. Er erinnert an den Tod Rossi's und entwirft ein lebhaftes Bild von dessen Ermordung. Die Werke seines Vorgängers Alexis de Tocqueville nöthigen den Redner, auch die amerikanischen Zustände zu beleuchten, und das ehemalige Mitglied der Bergpartei vom Jahre 1848 sieht, wie die amerikanische Freiheit im Widerspruche mit dem Geiste der modernen demokratischen Gesellschaft stehe; doch fällt in seiner Schlußfolgerung der Vergleich zu Gunsten Amerika's aus. In Frankreich scheiterten die Freiheitsbestrebungen im vorigen Jahrhundert an dem Umstande, daß sie von Gott getrennt. Die Freiheitsbestrebungen haben, sollen sie von Erfolg sein, im Gegentheile die Aufgabe, die Freiheit mit der Religion zu versöhnen. Pater Lacordaire [illegible] den Papst befreit zu haben; doch vermeidet er [illegible] es sich über die gegenwärtige Lage des Papstthums auszulassen. Die moderne Idee ist und bleibt die Beherrscherin der Zukunft; in der Gegenwart aber vermag sie bloß zu einer bodenlosen Demagogie und zu einem zügellosen Despotismus zu führen. Guizot spricht Eingangs seiner Rede die Freude darüber aus, daß er, der Ketzer, neben dem Dominikanermönch Lacordaire einen Platz einnehme, ohne Gefahr zu laufen, [illegible] verbrannt zu werden. Die religiöse Duldsamkeit ist überhaupt die schönste Seite unserer Zeit. Er [illegible] in seiner Eigenschaft eines Protestanten haben kein unmittelbares religiöses Interesse zu vertreten, aber er könne nicht umhin, sich jenen anzuschließen, welche gegen Sardiniens Benehmen protestiren. Was in Italien geschehe, sei ein Verstoß gegen alles Völkerrecht, gegen alle herkömmlichen Begriffe, [illegible] und nicht minder so gehäßiger, als es sich gegen den Papst gerichtet ist, welcher das Heiligste ist, was es auf Erden gebe. Aus den Regionen der allgemeinen Politik herabsteigend und sich mit den Männern befassend, welche diese akademische Versammlung veranlaßt haben, sucht Guizot nun nachzuweisen, wie die beiden Akademiker, der verstorbene Tocqueville und dessen Nachfolger Lacordaire, von zwei entgegengesetzten Punkten aus ihre politische Laufbahn begonnen. Der Patrizier Tocqueville sieht sich durch seine Reise nach Amerika geschleudert, [illegible] von dem Schauspiele der demokratischen Institutionen, wird [illegible] zum Demokraten. Lacordaire, der Sohn des Volkes, beginnt unter dem Hauche des modernen Geistes seine Carriere, aber der demokratische Journalist sucht zuletzt sein Kleid und die Regel seines Lebens im Dominikaner-Orden des 13. Jahrhunderts. Beide Männer haben von diesem Feldzuge in entgegengesetzter Richtung eine gewisse Uebereinstimmung heimgebracht, die gleiche Liebe der Freiheit. Beide haben erkannt, daß die Freiheit die Herrin der Zukunft ist, aber es muß eine Freiheit sein, die sich auf aristokratische Grundlage stützt. Die Gleichheit kann nur zum Despotismus führen. Guizot beglückwünscht Lacordaire zum Schlusse, daß er in zwei entscheidenden Momenten seines Lebens zur rechten Zeit eine halten konnte. Einmal, als er sich von seinem Freunde Lamennais lossagte, nachdem dieser vom Papste verurtheilt war, und ein andermal im Jahre 1848. Hingerissen von seiner Freiheitsliebe, ließ er sich zum Eintritt in die Konstituante verleiten, [illegible] hat er noch rechtzeitig erkannt, daß sein reines weißes Kleid von dem Strome politischer Leidenschaften nur beschmutzt hervorgehen könne, und so zog er sich zurück. Dies sind die Hauptmomente der beiden Reden. Die Lacordaire's ist im Wesentlichen immer noch demokratisch, doch minder geschickt als die reaktionäre Guizots.

Amerika.

Newyork, 5. Jan. Eine Depesche vom 3. aus Washington sagt: Der Präsident hat den Commissarien Südcarolinas ihr letztes Schreiben unerbrochen zurückgesandt, und es abgelehnt, weitere Briefe von ihnen anzunehmen. Sie sind mit dem Frühboot nach Charleston abgegangen. Die Gerüchte, wornach bewaffnete Banden organisirt würden, um sich des Capitols zu bemächtigen, bevor die Stimmen für den Präsidenten und Vice-Präsidenten gezählt sind, finden überall Glauben. General Scott trifft Anstalten, um diesen jakobinischen Pöbel zu Paaren zu treiben. Republikanische Mitglieder des Senats und Repräsentantenhauses haben erfahren, daß Meuchelmordpläne gegen sie geschmiedet werden, und sie sind zur Abwehr gerüstet. Es steht außer Zweifel, daß sich eine Kombination bildet, um am oder vor dem 4. März sich der Regierung in Washington gewaltsamer Weise zu bemächtigen. — Ein Telegramm aus Washington vom 4. enthält Folgendes: Die Abreise der Commissarien von Südcarolina erregt allgemeine Aufmerksamkeit. Man weiß, daß die Commissarien mit dem Präsidenten unterhandelten, die Regierungen der betheiligten Staaten [illegible]. Wie es heißt, hatte die Berathung folgende Vorschläge zum Gegenstand: 1) Im Fall eines Bruches mit der Bundesregierung sollen die Behörden Südcarolinas in ihrer souveränen Eigenschaft [illegible] Besitz von den Befestigungswerken und allen Vertheidigungsanstalten [illegible] ergreifen. 2) [illegible] die Truppen des Staates sich aller Forts, Arsenale, Bauwerften, Kasernen u. s. w. bemächtigen, die den Vereinigten Staaten an der Südküste gehören, mit Einschluß der Befestigungen vom Kap Henry in Virginien bis zum südlichen Küstenstrich von Texas. 3) Die Telegraphen, Eisenbahn- und Dampfschiff-Stationen in den inneren Bezirken werden unter die Censur und Aufsicht von Staats-Agenten gestellt. 4) Der Verkehr zwischen südlichen und nördlichen Staaten [illegible], so weit es sich um Einfuhr von Kriegscontrebande aus nördlichen in südliche Staaten handelt. 5) Alle Nordländer und Andere, welche das Recht der Lostrennung nicht [illegible], werden bei der Lostrennung mißhandelt. 6) Alle Kriegscontrebande wird mit Beschlag belegt. 7) Das Eigenthum der Nicht-Sympathisirenden wird confiscirt. 8) Der Staat ist gegen Fremdenlegionen vollkommen zu vertheidigen.

Dieses Programm wird zur Ausführung kommen, wenn die Grenzstaaten Südkarolina's die Initiative unterstützen. Georgia steht bereits in Waffen; ebenso Alabama, Mississippi, Louisiana und Texas. Daß Virginien nicht zurückbleiben wird, darüber erhält man Versicherungen aus den Grenz-Grafschaften.

α **Breslau,** 23. Jan. [Eisenbahnverspätungen.] Auf der Warschauer Bahn scheint nun endlich der regelmäßige Verkehr wieder vollständig hergestellt zu sein. Der gestrige wiener Schnellzug brachte beide fällige Posten von daher mit. Außerdem kam mit demselben auch die Mittags ausgebliebene wiener Correspondenz an. — Mit dem heutigen Schnellzuge aus Berlin kam auch die gestern ausgebliebene Correspondenz vom Rhein 2c. mit.

Breslau, 23. Jan. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Tauenzienstraße Nr. 61 ein Paar schwarze Tuchhosen mit grauer Leinwand gefuttert. Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 13 ein schwarzgrauer Düffel-Ueberzieher mit schwarzem Sammtkragen. Auf dem Universitätsplatze einem Herrn aus der Tasche seines Pelzes durch einen Knaben ein rothseidenes Taschentuch mit schwarzen und gelben Palmen. Schmiedebrücke Nr. 12 ein massiver goldner Siegelring mit Jaspis.

[Bettelei.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch Polizeibeamte 13 Personen wegen Bettelns verhaftet worden.

[Hundefang.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch Scharfrichterknechte 5 Stück Hunde eingefangen worden. Davon wurden: 1 Stück ausgelöst und 1 Stück getödtet, die übrigen 3 Stück dagegen am 22. d. M. noch in der Scharfrichterei in Verwahrung gehalten.

Angekommen: Se. Durchlaucht Fürst Sulkowski aus Schloß Reisen. (Pol.-Bl.)

Breslau, 9. Jan. [Personal-Chronik.] Verliehen: Dem Regierungs-Rath Masuch der Charakter als Geheimer Regierungs-Rath. — Ernannt: Der Regierungs-Assessor und Spezial-Kommissarius Keigel zu Groß-Glogau zum Regierungsrath. Der Gerichts-Assessor und Spezial-Kommissarius Masuch zu Neisse zum Regierungs-Assessor. Der Oekonomie-Kommissions-Gehilfe Seyffert zu Muskau zum Oekonomie-Kommissarius. Der Feldmesser Hruzik zu Leobschütz zum Vermessungs-Revisor.. — Versetzt: Der Oekonomie-Kommissarius Fritze von Hoyerwerda nach Oels. Der Oekonomie-Kommissarius Schönberger von Kalbe a. S. nach Sagan Der OekonomieKommissarius Troschke von Kottbus nach Guttentag. Der Gerichts-Assessor Brach zu Elberfeld an das Kollegium der General-Kommission zu Breslau. Der Feldmesser Gause von Weissenfels nach Breslau. Der Feldmesser Ewald von Artern nach Guttentag. Der Feldmesser Schylla von Polnisch-Wartenberg nach Oels. — Pensionirt: Der Geheime Regierungsrath Dr. Koch zu Breslau. Der Feldmesser Brandt zu Oels. — Entlassen: Der Feldmesser Schulz zu Brieg.

Angestellt: Der Post-Expedienten-Anwärter Langer als Post-Expedient bei dem Postamte in Breslau. Der Post-Expeditions-Gehilfe Sommer als Post-Expediteur in Kath.-Hammer. Der Eisenbahnstations-Vorsteher Scholz in Schebitz als Post-Expediteur daselbst. Die Militär-Invaliden Kaschier in Breslau, Koch in Brieg, der invalide Postillon Handke in Breslau als Post-Unterbeamte bei den Lokal-Postanstalten. Der invalide Sergeant Eckelt als Eisenbahn-Postkondukteur bei dem Eisenbahn-Postamte Nr. 14 in Breslau.

[Erledigte Schulstelle.] Die evangelische Organisten- und Lehrerstelle in Habelschwerdt ist vakant. Das Einkommen der Stelle beträgt circa 279 Thlr., wovon indeß 50 Thlr. jährlich an den Emeritus gezahlt werden müssen. Vocirungsberechtigt ist die königliche Regierung.

[Neue Schulstelle.] In Gohle, Kreis Polnisch-Wartenberg, ist eine neue katholische Schulstelle errichtet worden, deren Einkommen 165 Thlr. beträgt. Die Besetzung der Stelle ist von dem betreffenden Dominium der königl. Regierung überlassen worden, an welche Bewerber, welche der deutschen und polnischen Sprache mächtig sind, ihre Gesuche einzureichen haben.

♀ [Ein Vorschlag in Betreff der Straßen-Reinhaltung 2c.] In der neuesten Nr. des „Schlesischen Industrieblattes" macht ein wohlbekannter Breslauer den, wie uns dünkt, sehr beachtenswerten Vorschlag, die vorgeschriebene Freihaltung der Bürgersteige und Rinnsteine von Schnee und Eis, das Bestreuen der ersteren im Winter, sowie das Reinigen der letztern im Sommer, durch die ganze Stadt zu organisiren. Der betreffende Artikel, den ganz wiederzugeben uns leider der Raum gebricht, weist nach, wie die an sich durchaus gerechtfertigte und nothwendige Vorschrift des Schneefegens, Aufeisens, Streuens 2c. doch für diejenigen Hausbesitzer, welche nicht eigene Hausknechte halten, sondern dabei auf Tagelöhner angewiesen sind, zu einer drückenden Last deshalb wird, weil sie nicht stets das Mittel in der Hand haben, die genaue und pünktliche Befolgung der polizeilichen Anordnung zu erzwingen, und so oft ohne ihr direktes Verschulden straffällig werden. Es wird auf den Vorgang von Liegnitz hingewiesen, wo die Commune die Sache in der Art in die Hand genommen hat, daß sie ein Personal dafür anstellte, welches die qu. Reinhaltung 2c. besorgt, wofür der Hausbesitzer, der von diesem Dienste Gebrauch machen will, je nach Länge seiner Hausfront ein Entgelt zahlt. Aehnlich ist es bekanntlich bei uns in Bezug auf die Feuerlösch-Dienste, sowie auf die Einquartierung eingerichtet. Der obenerwähnte Vorschlag geht jedoch dahin, die Communal-Verwaltung nicht noch mit einem neuen Zweige zu belasten, sondern fordert entweder eine Association der Hausbesitzer für den Zweck, oder das Auftreten eines Unternehmers, welcher die Sache organisirt. Daß die Hausbesitzer mit Freuden zugreifen werden, unterliegt keinem Zweifel. Aber auch dem Aussehen der Stadt im Ganzen kann es nur von Vortheil sein, wenn die Reinigung und Sicherung der Passage geordnet und systematisch ausgeführt wird. Ebenso würde den Polizeibeamten ein sehr unerquicklicher Dienstzweig wesentlich erleichtert werden. Eine Bedrohung der Tagearbeiter liegt ebenfalls nicht vor, da ja der Unternehmer die Sachen nicht selber verrichten kann, sondern dieselbe Summe von Arbeitskraft dafür gebraucht wird, wie bisher.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 22. Jan., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 67, 40, stieg als man an der Börse versicherte, daß die Bank von England ihren Diskonto nicht erhöhen werde, auf 67, 60 und schloß ziemlich fest zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 91¾ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 50. 4½proz. Rente 96, 85. 3prz. Spanier 47⅛. 1prz. Spanier 40¼. Silberanleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 473. Credit-mobilier-Aktien 662. Lombard. Eisenbahn-Aktien —. Oesterreich. Kredit-Aktien —.

London, 22. Jan., Nachm. 3 Uhr. Börse fest. Für Consols Käufer. Consols 91¾. 1prz. Spanier 40. Mexikaner 22. Sardinier 81½. 5prz. Russen 103. 4½proz. Russen 92. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 7½ Sch., Wien 15 Fl. 70 Kr.

Wien, 22. Januar, Mittags 12 Uhr 30 Min. Kreditakten fest. — 5proz. Met. 63, —. 4½proz. Met. 53, —. Bankaktien 722. Nordbahn 209, 50. 1854er Loose 82, 50. National-Anlehen 74, 40. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 283, —. Creditaktien 156, 30. London 150, 25. Hamburg 113, 25. Paris 59, 50. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 182, 50. Lomb. Eisenbahn 188, —. Neue Loose 112, —. 1860er Loose 82, —.

Frankfurt a. M., 22. Jan., Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Stilles Geschäft in österreichischen Effekten zu etwas besseren Coursen. — Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 125¾. Wiener Wechsel 76⅝. Darmst. Bankaktien 167. Darmst. Zettelbank 233. 5proz. Metall. 39¾. 4½proz. Metall. 34⅝. 1854er Loose 51⅛. Oest. Nat.-Anleihe 47⅝. Oest.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien —. Oesterr. Bank-Antheile 560. Oest. Credit-Aktien 119½. Neueste österr. Anleihe 55¼. Oesterr. Elisabet-Bahn 118. Rhein-Nahe-Bahn 23½. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. 97¼.

Hamburg, 22. Jan., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Fest bei schwachem Geschäft, Schluß-Course: National-Anleihe 48½. Oesterr. Credit-Aktien 51, Vereinsbank 98¾. Nordd. Bank 78½. Diskonto 2¾. Wien 116, 35.

Hamburg, 22. Jan. [Getreidemarkt.] Weizen loco still, ab auswärts zu letzten Preisen angetragen; ab Holstein 128pfd. pr. Frühjahr 128 bezahlt. Roggen loco stille, ab Ostsee unverändert flau, ab Königsberg pr. Frühjahr 80—79, ab Danzig 83 vergebens angeboten. Oel flau, pr. Januar 25⅜, pr. Mai 25⅜. Kaffee nur kleines Consum-Geschäft.

Liverpool, 22. Januar. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz zu festen Preisen.

Berlin, 22. Jan. Die „Patrie" meldet eine Vereinigung der drei nichtdeutschen Großmächte über eine gemeinsame Position in der deutsch-dänischen Frage. Die Börse glaubt aus dieser Vereinigung auf eine Vermittelung schließen zu dürfen und sieht sich schon von den Gefahren, die von dieser Seite her dem europäischen Frieden drohen, befreit. Dazu kommt noch, daß das dem Landtage vorgelegte Budget in seinen an sich zwar beträchtlichen Mehr-Ausgaben für den Militärbedarf doch hinter den Besorgnissen, die verbreitet waren, zurückbleibt. Endlich kamen auch aus Wien günstigere Notirungen. Aus dem Zusammenwirken dieser Umstände gewann die Börse eine große Festigkeit, die durch eine unverkennbar gesteigerte, meist allerdings aus Deckungsbedürfniß hervorgehende Frage noch erhöht wurde. Das Geschäft war in Folge dessen lebhafter und belangreicher als gestern, und die Course der meisten Effekten, besonders aller derjenigen, die mehr oder weniger als Spekulationspapiere gelten können, hoben sich zum Theil nicht unerheblich. Auch Eisenbahnaktien waren durchweg beliebt und meist nur zu höheren Coursen zu erlangen. Ganz besonders aber gestaltete sich die Haltung der preußischen Anleihen günstiger, hauptsächlich weil es an Abgebern auf fixe Lieferung fehlte. Der Geldmarkt war unverändert flüssig und nicht unthätig.

Wechsel zeigten sich in fester Haltung, das Geschäft war indeß nur in einzelnen Devisen von Bedeutung. Holland war flau, kurz Hamburg am Markt, langes zu haben wie zu lassen. London war beliebt, Paris zu um 1/12 Thlr. herabgesetzter Notiz in gutem Verkehr und stellte sich in Folge des Coursnachlasses auf kurzes Papier, das mit 5—4½% Zinsen gehandelt und anfänglich ausgeboten wurde, fester. Für Wien fehlten Nehmer nicht; es hob sich um ⅛ Thlr., gegen gestern um ⅝ Thlr. Augsburg behauptet, Frankfurt, 2 Sgr. erhöht, blieb gesucht und auch kurze Sichten ließen sich gut begeben. Petersburg war zu placiren, Warschau still, zu unveränderter Notiz aber verkäuflich, nur lange Sichten blieben übrig.

(Bank- und Handels-Zeitung.)

Berliner Börse vom 22. Januar 1861.

Fonds- und Geldcourse.

		Zf.	Cours
	Freiw. Staats-Anleihe	4½	100 bz.
	Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	100 bz.
	dito 1853	4	95½ B.
	dito 1859	5	104 à 104¼ bz.
	Staats-Schuld-Sch. ...	3½	85¼ bz.
	Präm.-Anl. von 1855	3½	115¼ bz.
	Berliner Stadt-Obl. ..	4½	100¼ G.
Pfandbriefe	Kur- u. Neumärk. .	3½	89¾ bz.
Pfandbriefe	dito dito	4	99 bz.
Pfandbriefe	Pommersche	3½	87¾ B.
Pfandbriefe	dito neue	4	95¾ bz.
Pfandbriefe	Posensche	4	100½ bz.
Pfandbriefe	dito	3½	92¾ bz.
Pfandbriefe	dito neue	4	88¼ bz.
Pfandbriefe	Schlesische	3½	88 bz.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	95⅛ bz.
Rentenbriefe	Pommersche	4	95 B.
Rentenbriefe	Posensche	4	91¼ B.
Rentenbriefe	Preussische	4	93¾ G.
Rentenbriefe	Westf. u. Rhein. .	4	95⅛ bz.
Rentenbriefe	Sächsische	4	95⅛ bz.
Rentenbriefe	Schlesische	4	93½ G.
	Louisdor	—	109¼ bz.
	Goldkronen	—	9. 4 G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metall.	5	41¾ G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	53 G.
dito neue 100-fl.-L.	—	49 bz.
dito Nat.-Anleihe .	5	48¾ à 49 bz.
Russ.-engl. Anleihe ..	5	101¾ bz.
dito 5. Anleihe ...	5	87 bz.
dito poln. Sch.-Obl.	4	80⅜ G.
Poln. Pfandbriefe ...	4	— — —
dito III. Em.	4	86 bz. u. G.
Poln. Obl. à 500 Fl. .	4	91 B.
dito à 300 Fl. .	5	93¼ G.
dito à 200 Fl. .	—	23 G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	43¾ G.
Baden 35 Fl.	—	29¾ G.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	Cours
Aach.-Düsseld. ..	3½	3½	73½ B.
Aach.-Mastricht.	—	4	16¼ à ⅜ bz.
Amst.-Rotterdam	5	4	75 bz. u. G.
Berg.-Märkische	4½	4	82 G.
Berlin-Anhalter .	7¾	4	106¾ bz.
Berlin-Hamburg.	5⅓	4	107½ G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	7	4	128½ bz. u. G.
Berlin-Stettiner .	5⅞	4	100¼ G. (i. D.)
Breslau-Freibrg.	4	4	80½ bz.
Cöln-Mindener ..	7⅞	3½	123¾ G.
Franz.St.-Eisenb.	7	5	124½ à 125½ bz.
Ludw.-Bexbach.	9⅞	4	125 B.
Magd.-Halberst. .	13	4	186½ B.
Magd.-Wittenbrg.	1 1/18	4	31¾ à 32⅛ bz.
Mainz-Ludw. A.	5½	4	94¼ bz. (m. C. N. 3)
Mecklenburger ..	1½	4	43½ bz.
Münster-Hammer	4	4	91¾ G.
Neisse-Brieger ..	2	4	48 B.
Niederschles. ...	4	4	93 B.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	42½ à ¼ bz.
dito Prior. ...	—	4½	100⅜ G.
Oberschles. A...	6 1/12	3½	119¾ G.
dito B...	6 1/12	3½	108 bz.
Oberschles. C. .	6 1/12	3½	119¾ G.
dito Prior A. .	—	4	— — —
dito Prior B. .	—	3½	79½ B.
dito Prior C. .	—	4	— — —
dito Prior D. .	—	4	85 G.
dito Prior E. .	—	3½	73½ bz. u. G.
dito Prior F. .	—	4½	92¾ B.
Oppeln-Tarnow.	—	4	28 bz.
Prinz-W. (St.-V.)	1½	4	47½ G.
Rheinische	5	4	75½ bz.
dito (St.) Pr.	5	4	— — —
dito Prior ...	—	4	— — —
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Rhein-Nahebahn	—	4	25 B.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	75 B.
Starg.-Posener ..	3½	3½	81 B.
Thüringer	5⅙	4	98 G.
Wilhelms-Bahn .	—	4	33½ B.
dito Prior ...	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	70 bz.
dito dito	—	5	80¼ B.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1859	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein .	5 17/45	4	115½ B.
Berl.-Hand.-Ges.	5	4	77¾ Klgkt. bz. u. B.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	61 G.
Bremer „	5	4	95¾ bz. u. B.
Coburg. Credit-A.	2	4	36 G.
Darmst. Zettel-B.	4	4	92½ G.
Darmst. (abgest.)	4	4	65¼ G.
Dess. Creditb.-A.	—	4	11 bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	4	4	76 bz. u. G.
Genf. Creditb.-A.	—	4	19½ bz. u. G. (i. D.)
Geraer Bank ...	3½	4	67 Klgkt. bz.
Hamb. Nrd. Bank	4⅜	4	77 G.
„ Ver. „	4 7/12	4	97½ G.
Hannov. „	5⅗	4	90 B.
Leipziger „	3	4	57⅝ G. (i. D.)
Luxembrg. „	4	4	78 G.
Magd. Priv. „	3¼	4	77¼ B.
Mein.-Creditb.-A.	4	4	62½ B.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	19 bz.
Oester. Crdtb.-A.	6	5	51½ à 52 bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	77 B.
Preuss. B.-Anthl.	6¾	4½	125 G.
Schl. Bank-Ver.	5	4	75 G.
Thüringer Bank	—	4	48½ G.
Weimar. Bank ..	3½	4	68¼ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141⅛ bz.
dito	2 M.	140⅞ bz.
Hamburg	k. S.	150½ B.
dito	2 M.	149¾ bz.
London	3 M.	6. 17⅞ bz.
Paris	2 M.	78⅝ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	66⅛ bz.
dito	2 M.	65½ bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅓ G.
Frankfurt a. M. ...	2 M.	56. 22 bz.
Petersburg	3 W.	97¼ bz.
Warschau	8 T.	87¾ G.
Bremen	8 T.	108¾ bz.

Berlin, 22. Jan. Weizen loco 74—83 Thlr. pr. 2100 Pfd., 83—84pfd. gelber uckermärker fr. Mühle 81½ Thlr. pr. 2100 Pfd. bez., 83—84pfd. hochbunter poln. 80 Thlr. ab Bahn pr. 2100pfd. bez. — Roggen loco nach Qualität à 49¾ Thlr. pr. 2000 Pfd. verkauft, Jan. und Jan.-Febr. 49¼—⅛—⅜ Thlr. bez. und Br., 49¼ Thlr. Gld., Febr.-März 49¼—⅛ Thlr. bez., 49¼ Thlr. Br., 49 Thlr, Gld., Frühjahr 48⅝—½—¾—⅝ Thlr. bez., 48¾ Thlr. Br., 48⅝ Thlr. Gld., Mai-Juni 48¾ Thlr. bez. und Gld., 49 Thlr. Br., Juni-Juli 49—¼ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 42—48 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 26—29 Thl., Lieferung pr. Jan. 27 Thlr. bez., Frühjahr 27⅛ Thlr. bez. und Gld., Mai-Juni 27½ Thlr. Br., 27¼ Thlr. Gld. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 48—58 Thlr. — Rüböl loco 11 5/12 Thlr. Br., Jan., Jan.-Febr., 11⅓—⅜ Thl. bez. und Gld., 11 5/12 Thlr. Br., Febr.-März 11⅜ Thlr. bez. und Gld., 11 5/12 Thlr. Br., April-Mai 11⅜—½ Thlr. bez. und Br., 11 11/24 Thlr. Gld., Mai-Juni 11 7/12 Thlr. bez. und Gld., 11⅝ Thlr. Br., Sept.-Okt. 12 Thlr. bez. und Br., 11 11/12 Thlr. Gld. — Leinöl loco und Lieferung 11 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 20⅚ Thlr. bez., Jan., Jan.-Febr. und Febr.-März 21—20 11/12—21 Thlr. bez., Br. und Gld., März-April 21⅙ Thlr. bez., April-Mai 21¼—⅜—⅓ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 21½—⅝ Thlr. bez. und Br., 21½ Thlr. Gld., Juni-Juli 21¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Juli-Aug. 22¼ Thlr. Br., 22 Thlr. Gld.

Weizen gering beachtet bei anhaltend starken Offerten. — Roggen zur Stelle ferner reichlich offerirt und wegen Mangel an Begehr in geringem Umsatz. Termine verkehrten unter kleinen Schwankungen in nachgebender Richtung und schließen matt. — Rüböl fest und etwas höher bei mäßigem Handel. — Spiritus anfänglich matt und etwas niedriger, schließt wieder etwas fester. Gekündigt 110,000 Quart.

Stettin, 22. Jan. Weizen stark weichend, loco pr. 85pfd. gelber nach Qual. 70—82 Thlr. bez., 84—85pfd. gelber pr. Januar 81 Thlr. bez., 85pfd. gelber pr. Frühjahr 83½—83 Thlr. bez. und Gld., 83—85pfd. 80½ Thlr. bez., 80 Thlr. Gld. — Roggen etwas niedriger, loco pr. 77pfd. 45—45½ Thlr. bez., 77pfd. pr. Jan. 46 Thlr. bez., pr. Frühjahr 46—¼ Thlr. bez. und Gld., pr. Mai-Juni 46¾ Thlr. Br., 46½ Thlr. Gld. — Gerste und Hafer ohne Umsatz. — Rüböl matt, loco 11⅙ Thlr. Br., pr. Jan.-Febr. 11⅙ Thlr. Br., pr. April-Mai 11⅓ Thlr. Br., 11¼ Thlr. Gld. — Spiritus matt, loco ohne Faß 20¼—⅙ Thlr. bez., pr. Jan.-Febr. 20¼ Thlr. Gld., 20⅓ Thlr. Br., pr. Febr.-März 20½ Thlr. Br., pr. Frühjahr 21 Thlr. bez. und Br., pr. Mai-Juni 21¼ Thlr. Br., pr. Juni-Juli 21½ Thlr. Gld. — Leinsamen, rigaer 14⅓ Thlr. bez.

Heutiger Landmarkt: Weizen 70—80 Thlr., Roggen 44—46 Thlr., Gerste 36—38 Thlr., Hafer 24—25 Thlr., Erbsen 46—47 Thlr.

Stettin, 22. Jan. In voriger Woche sind auf der Berlin-Stettiner Bahn hier eingetroffen: 45 W. 12 Schfl. Weizen, 14 W. 14 Schfl. Roggen, 14 W. 12 Schfl. Gerste, 3 W. Erbsen, 6 Faß Spiritus.

In voriger Woche sind auf der Berlin-Stettiner Eisenbahn von hier verladen: 6 W. Weizen, 58 W. 15 Schfl. Roggen, 5 W. 2 Schfl. Erbsen, 1221 Ctnr. Rüböl, 1 Faß Spiritus.

≅ **Breslau,** 23. Jan. [Produktenmarkt.] Träges Geschäft in allen Getreidearten, mäßige Zufuhren und Angebote von Bodenlägern, matte Stimmung, geringe Kauflust und gestrige Preise, besonders für Weizen, schwach behauptet. — Oel- und Kleesaaten unverändert. — Spiritus ruhig, pro 100 Quart loco 20⅓, Jan. 20⅙ B. u. G.

	Sgr.					Sgr.				
Weißer Weizen .	80	85	90	95	Winterraps . .	86	90	94	96	98
Gelber Weizen .	78	84	88	92	Winterrübsen	80	84	87	89	91
Brenner-Weizen .	68	72	76	78	Sommerrübsen	75	80	84	86	88
Roggen	58	60	63	65	Schlagleinsaat	70	75	80	85	90
Gerste	48	52	56	60		Thlr.				
Hafer	28	30	32	34						
Kocherbsen . .	62	66	68	70	Rothe Kleesaat	11½	12½	13½	14½	16½
Futtererbsen . .	54	56	58	60	Weiße dito	12	15	18	20	22
Wicken	45	50	53	56	Thymothee . . .	8	9	10	10½	11

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.